

## **Die Bewältigung von Krisen – Teil 13**

Quelle:

<https://www.youtube.com/watch?v=ZxBw13LjA5Y&list=PLlvzikYtsFA5vLiZwM4dS6x9aQ5KtORVg&index=5>

1. April 2021 – Pastor Brandon Holthaus

### **Der angemessene Umgang mit Wut – Teil 2**

#### **Krisen bringen den inneren Zorn ans Licht**

Die meisten Menschen, die Probleme mit ihrem Zorn haben, wissen, dass er existiert, weil sie ihn in ihrem Inneren brodeln spüren. Sie können ihn in ihrem Inneren zwar noch tiefer vergraben; doch ihnen ist bewusst, dass er jeder Zeit ausbrechen. Sie können ihn nicht verlieren, weil er tief in ihrem Inneren fest sitzt und vor sich hin schwelt.

Wenn sich während der Corona-Krise alles in Dir aufwühlt, hast Du das Recht, wegen der Ungerechtigkeit, die damit einhergeht, wütend zu sein. Es ist einfach nur lächerlich, wie da die Zahlen manipuliert werden. Dieser Betrug führt aber leider dazu, dass viele Menschen ihre Arbeitsplätze verlieren. Ja, darüber kann man sich aufregen, und Du hast alles Recht dazu, darüber zornig zu sein. Denn alles, was damit zusammenhängt, ist total ungerecht.

Doch wenn man es mit der Wut übertreibt, dann verwandelt sie sich in Rage, und es kann passieren, dass Du Angehörige Deiner eigenen Familie angreifst. Du weißt, dass irgendetwas in Deinem Inneren gebrodelt hat, was erst durch die Corona-Krise offensichtlich wurde.

Aber nun gilt es, diesem Zorn auf den Grund zu gehen. Ich hatte bereits erwähnt, dass es in den meisten Fällen Ungerechtigkeit ist, die wir tatsächlich erlebt oder als eine solche wahrgenommen haben. Sofern es eine falsche Empfindung war, muss sie korrigiert werden. Denn dann ist Dir ein Denkfehler unterlaufen, und Du hast dadurch die Realität verdreht.

Aber wenn es nachweislich stimmt, dass jemand, der Dir nahe stand, Dir etwas Unrechtes zugefügt hat, dann kann das zu sehr zerstörerischen Wegen in Deinem Leben führen. Diese solltest Du dann näher untersuchen. Auf diese Art und Weise kannst Du diagnostizieren, welche Art von Zorn Du wirklich hast.

Die erste Folge bei Menschen, die Ungerechtigkeit erfahren haben und darüber zornig sind, ist, dass sie dem Übeltäter nicht vergeben können. Aber sie bekommen ihn auch nicht mehr aus ihrem Kopf. Somit wird diese Ungerechtigkeit zu einem

ständigen Thema in ihrem Leben. Wenn dann jemand ihr Leben kreuzt, der sie in irgendeiner Weise an den Übeltäter erinnert, wird diese Person von vorn herein abgelehnt. Sie bekommt dann zu hören: „Ich kann dir nicht vertrauen, weil du mich an etwas erinnerst, was jemand mir angetan hat.“ Und dann wird diese Person in Zukunft gemieden.

Unversöhnlichkeit ist ein großer Teil von diesem inneren Zorn. Bei meiner Beratungstätigkeit erlebe ich es immer wieder, dass Menschen, die mit innerer Wut zu kämpfen haben, sagen: „Ich will demjenigen, der mir diese Ungerechtigkeit angetan hat, nicht vergeben, weil das dieser Person ermöglichen würde, ungestraft davonzukommen. Ich kann ja beobachten, wie es ihr gut geht, wogegen ich noch sehr darunter zu leiden habe, was sie mir zugefügt hat.“

In vielerlei Hinsicht vertrauen diese unversöhnlichen Menschen nicht auf Gott. Sie glauben nicht, dass Er gerecht ist.

Vergebung bedeutet aber in Wahrheit, dass man die Bestrafung für einen Übeltäter ganz allein Gott überlässt und diese ganze Ungerechtigkeit, die einem widerfahren ist, daraufhin ad acta legt. Unversöhnliche Menschen halten aber an der Sache fest, weil sie befürchten, Gott würde die Übeltäter nicht bestrafen. Sie wollen diese Angelegenheit selbst in die Hand nehmen, was natürlich nicht gut ist. Denn sie selbst werden dieses Problem niemals lösen können.

Was das Thema Versöhnung anbelangt, denken diese Menschen völlig falsch. Wenn eine Person, die Dir Schlimmes angetan hat, inzwischen zu einem wahren Christen geworden ist, dann ist ihre Bestrafung am Kreuz auf Golgatha an Jesus Christus vollzogen worden. Dort wurde alles, was diese Person jemals an Bösem getan hat, von Jesus Christus bezahlt. Deshalb wird diese Person von Gott für ihre begangenen Sünden auch nicht mehr bestraft werden. Und das gilt für jeden Menschen, der Jesus Christus reumütig und bußfertig als seinen persönlichen HERRN und Erlöser annimmt. Das stimmt also bis dahin.

Das Merkwürdige ist nun, dass unversöhnliche Menschen, die für sich selbst Vergebung durch das Sühneopfer von Jesus Christus beanspruchen, dies anderen Christen nicht zubilligen wollen. Da stimmt etwas in ihrer geistlichen Einstellung nicht. Sie spielen ein falsches Spiel mit sich selbst.

Nehmen wir einmal an, dass diese böse Person ihre Tat niemals bereut. Dann tritt dieser unbußfertige Mensch in die Bestrafungsphase ein, von der die geschädigte gläubige Person in der Regel überhaupt nichts mitbekommt. Ein Christ, dem Ungerechtigkeit zugefügt wurde, sollte, was die Bestrafung des Übeltäters anbelangt, IMMER auf Gott vertrauen. Denn es heißt in Seinem Wort:

## **Römerbrief Kapitel 6, Vers 23**

**Denn der SOLD, den die SÜNDE zahlt, ist der TOD, die Gnadengabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem HERRN.**

Darauf sollte ein unversöhnlicher Christ vertrauen. Grundsätzlich gilt: Sobald sich ein Nicht-Christ versündigt hat, tritt das Todes-Prinzip in seinem Leben in Kraft. Dieser Übeltäter erfährt dann in seinem Leben eine Art von Tod, sei es in psychologischer, mentaler oder emotionaler Hinsicht. Und am Ende stirbt er den körperlichen Tod.

Sünde zerstört immer das Leben eines unerlösten Menschen. Das bedeutet, dass ein Nicht-Christ niemals ungestraft für seine Gräueltaten davonkommt. Wenn ein Täter bis zu seinem Tod Jesus Christus nicht reumütig und bußfertig als seinen HERRN und Erlöser und Sein Sühneopfer angenommen hat, wird er beim göttlichen Gericht vor dem großen, weißen Thron zum ewigen Feuersee verurteilt werden.

Selbst wenn der Täter Christ ist und sich dennoch weiterhin an anderen Menschen versündigt, wird er nach der Entrückung vor dem Bema-Richterstuhl Christi dadurch Schaden erleiden, dass er für seine Taten nicht belohnt wird, was erhebliche Nachteile für sein ewiges Leben mit sich bringt.

Eine JEGLICHE böse Tat, sei sie von einem Christen oder Nicht-Christen begangen worden, wird von Gott also immer verurteilt, und der Täter wird dafür immer von Ihm bestraft werden.

Doch wir wollen oft, dass diese göttliche Bestrafung nach UNSEREM Zeitrahmen geschieht. Wir wollen das noch erleben. Wenn die unversöhnlichen Geschädigten das nicht sehen, verlieren sie ihren Glauben an Gott. Und wenn ihnen das zu lange dauert, rächen sie sich selbst – meist körperlich. Man sieht das ständig, dass aus Rache Verbrechen begangen werden.

Es gibt allerdings auch passive Rache. Da ist der Unversöhnliche zu seinem Übeltäter nach außen hin freundlich, aber kommt irgendwann durch die Hintertür und schadet ihm auf irgendeine Weise. Anschließend freut er sich und sagt: „Diese Person hat es nicht anders verdient.“

Aber Gott hat keinen Gefallen an solch einem Verhalten, denn Er sagt:

## **Hesekiel Kapitel 18, Verse 20-32**

**20 „Ein jeder, der Sünde tut, der soll sterben; aber der Sohn soll die Schuld seines Vaters nicht mittragen und der Vater nicht die Schuld seines Sohnes; nein, dem Gerechten soll der Lohn für seine Gerechtigkeit zuteil werden und ebenso dem**

**Gottlosen die Strafe für seine Gottlosigkeit!« 21 »Bekehrt sich jedoch der Gottlose von all seinen Sünden, die er begangen hat, und beobachtet er alle Meine Satzungen und übt er Recht und Gerechtigkeit, so soll er gewisslich am Leben bleiben, soll nicht sterben! 22 Keine von allen Sünden, die er begangen hat, soll ihm noch angerechnet werden: Um der Gerechtigkeit willen, die er geübt hat, soll er am Leben bleiben. 23 Habe ICH etwa Wohlgefallen am Tode des Gottlosen?« – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN – »und nicht vielmehr daran, dass er sich von seinem bösen Wandel bekehrt und am Leben bleibt? 24 Wenn aber ein Gerechter sich von seiner Gerechtigkeit abwendet und Böses verübt, alle die Abscheulichkeiten begeht, die der Gottlose zu verüben pflegt: Sollte er da am Leben bleiben? Nein, keine von all seinen gerechten Taten, die er vollbracht hat, soll ihm angerechnet werden: Um des Treuebruchs willen, dessen er sich schuldig gemacht, und wegen der Sünde, die er begangen hat, ihretwegen soll er sterben! 25 Wenn ihr nun sagt: ›Das Verfahren des HERRN ist nicht das richtige!«, so hört doch, ihr vom Hause Israel! Sollte wirklich Mein Verfahren nicht das richtige sein? Ist nicht vielmehr euer Verfahren unrichtig? 26 Wenn der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abwendet und Böses verübt, so muss er deswegen sterben: Wegen des Bösen, das er begangen hat, deswegen muss er sterben. 27 Wenn sich dagegen der Gottlose von der Gottlosigkeit, die er begangen hat, abwendet und Recht und Gerechtigkeit übt, so wird ein solcher Mensch seine Seele am Leben erhalten. 28 Wenn er zur Einsicht kommt und von allen Übertretungen, deren er sich schuldig gemacht hat, ablässt, so soll er gewisslich das Leben behalten und nicht sterben! 29 Wenn also das Haus Israel sagt: ›Das Verfahren des HERRN ist nicht das richtige!« – sollte wirklich Mein Verfahren nicht das richtige sein, Haus Israel? Ist nicht vielmehr euer Verfahren unrichtig?« 30 »Darum werde ICH einen jeden von euch, ihr vom Hause Israel, nach seinem Wandel richten« – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN. »Kehrt um und wendet euch von all euren Übertretungen ab, damit sie euch nicht weiter ein Anlass zur Verschuldung werden! 31 Werft alle eure Übertretungen, durch die ihr euch gegen Mich vergangen habt, von euch ab und schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist! Denn warum wollt ihr sterben, Haus Israel? 32 ICH habe ja kein Wohlgefallen am Tode dessen, der sterben muss« – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN –; »darum bekehrt euch, so werdet ihr leben!«**

**Römerbrief Kapitel 12, Verse 19-21**

**19 Rächet euch NICHT selbst, Geliebte, sondern gebt Raum (überlasst das) dem (göttlichen) Zorn (Strafgericht); denn es steht geschrieben (5.Mose 32,35): »MEIN ist die Rache, ICH will vergelten, spricht der HERR« 20 Vielmehr: »Wenn deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken; denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.« (Spr 25,21-22) 21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute!**

Doch unversöhnliche Menschen wollen sich damit nicht abfinden. Wenn sie ungerecht behandelt wurden, läuft bei ihnen folgender Prozess ab:

1.

Sie sind nicht bereit zu vergeben.

2.

Sie weigern sich, ehrlich sich selbst gegenüber zu sein.

Was meine ich damit? Sie versuchen sich einzureden, dass sie nicht diese Wut in sich hätten, die aber in ihrem Inneren brodelt. Sie trachten danach, diese Wut zu vertuschen und vergraben sie ganz unten in ihre Seele. Nach außen hin lächeln sie; doch tief in ihrem Inneren kocht die Wut. Sie wollen in ihrem Umfeld nicht den Anschein erwecken, als wären sie eine grimmige Person. Keiner soll merken, was in ihnen vorgeht. Deshalb stellen sie eine friedfertige Fassade zur Schau; denn sie wollen nicht, dass andere Menschen sich mit ihrem Zorn befassen und ihn antasten.

3.

Sie fürchten sich vor ihrem eigenen Zorn. Das wird sehr offensichtlich, wenn man sich in der Beratung mit diesen Menschen eingehender beschäftigt. Sie fürchten sich davor, in einer Krisensituation deswegen die Kontrolle zu verlieren. Deshalb vergraben sie ihre Wut so tief in ihrer Seele. Das ist der Grund, weshalb sie zum Kontroll-Freak werden.

Diese äußere, friedliche Fassade können sie nur solange aufrecht erhalten, bis sie enge Beziehungen eingehen. Je länger sie Zeit mit bestimmten Menschen verbringen, merken diese, dass mit den Unversöhnlichen etwas nicht stimmt, denn sie fangen an, hinter deren Fassade zu blicken. Dann fragen sie diese Person „Was ist los mit dir?“

Der Unversöhnliche kann in der Gemeinde zwar sein Sonntagslächeln aufsetzen, doch geistlich reife Christen merken schnell, dass das nur gespielt ist und haken nach. Aber davor hat der Unversöhnliche Angst. Er befürchtet dann wegen seiner inneren Wut abgelehnt zu werden.

4.

Doch dadurch staut sich die Wut noch mehr in seinem Inneren auf, weil das eigentliche Problem noch nie angegangen wurde. Der Unversöhnliche lehnt es auch strikt ab, sich mit der Person, die ihm Unrecht zugefügt hat, auseinanderzusetzen und mit ihr darüber zu sprechen. Die Folge ist, dass der Unversöhnliche immer hoffungsloser wird.

5.

Der Unversöhnliche weiß, dass seine innere Wut nicht richtig ist und dass Gott nicht will, dass der Mensch derart zornig ist. Doch der Unversöhnliche weiß nicht, wie er diese innere Wut loswerden soll. Deshalb versucht er diesen Zorn vor anderen Menschen zu verbergen. Aber genau das ist die falsche Methode. Der Unversöhnliche sollte sich einen geistig reifen Christen suchen und sagen: „Ich brauche Hilfe, denn ich habe ein Problem. Ich habe diese innere Wut in mir. Ich weiß nicht, woher sie kommt; aber sie ist da. In mir kocht es regelrecht. Gott will, dass ich mir Hilfe suche, und will, dass ich Zorn nicht in meinem Inneren vergraben soll. Bitte hilf mir.“

6.

Der Unversöhnliche wird noch weitere Ungerechtigkeiten von anderen Menschen erfahren. Deswegen entwickelt er einen kritisierenden Sarkasmus, was ihm das Gefühl gibt, besser zu sein als die Anderen. Bist Du schon einmal einem Menschen begegnet, der an jedem etwas auszusetzen hat oder der STÄNDIG sarkastische Sprüche macht? Ich rede hier nicht von bestimmten Gelegenheiten, sondern davon, dass er das kontinuierlich macht.

7.

Das zeugt davon, dass er ein armseliges Bild von sich selbst hat. Dieses Gefühl hat die innere Wut in dem Unversöhnlichen erzeugt. Er weiß, dass er diese Empfindung eigentlich nicht haben sollte und dass seine Rachedgedanken ihm dieses schlechte Gefühl vermitteln. Er kommt sich minderwertig vor, weil er nicht weiß, wie er dieses Problem lösen soll.

Hinzu kommt, dass er das Fehlverhalten von anderen Menschen ihm gegenüber sehr oft falsch interpretiert. Er nimmt es persönlich und denkt bei sich: „Ich bin kein wertvoller Mensch, denn sonst wäre diese Person nicht so mit mir umgesprungen. Ich gehöre nicht zu ihrem inneren Kreis, dazu bin ich ihr zu minderwertig. Wahrscheinlich habe ich die verkehrten Signale ausgesendet. Warum mögen die Menschen mich nicht? Ich kann kein liebenswerter Mensch sein, sonst würde man mich nicht so behandeln.“ Das Selbstbild des Unversöhnlichen wird durch seine innere Wut völlig zerstört. Ich rede hier nicht vom Ego, sondern von einer biblisch angemessenen Erkenntnis über sich selbst als Mensch.

Er ist in der so genannten „Erdwurm-Theologie“ gefangen, die ihm einredet, dass er ein so nutzloser Mensch sei, dass ihn Gott nicht gebrauchen könnte. Er bildet sich ein, dass niemand ihn in seinem Umfeld haben möchte und jeder ihn hasst.

8.

Der nächste Schritt ist, dass sich der Unversöhnliche in Isolation begibt.

Das sind die Phasen, die jemand durchläuft, dessen Seele Wut in sich birgt.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)\*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache